

4367

Vortrag 4367
über die
Freude der Jugend

an den
geheiligten Altären der Freymaurer
gehalten

zu Berlin am Johannis-Tage 1793
in der

f. — e. — g. — u. — v. — □

Königl. York zur Freundschaft

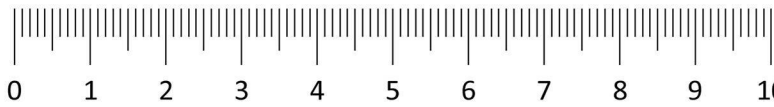
von dem

befuchenden D. Dr. Sch. m. ch. r. b. N. Dr.

Schott. Mstr. und Mitglieb der grossen Mutter-
loge aller Freymaurer, zu London.

Zum Besten einer in Berlin unverschuldet in die äusserste
Dürftigkeit gerathenen Wittwe und Tochter eines verstorbenen
Ordensbruders, welche letztere, eine fleissige Pastellmalerin, der
siechen Mutter durch ihre Kunst nothdürftig das Leben erhält
und mit derselben geduldig im Elende schmachtet, da keine hilfs-
reiche Bruderhand sich ihrer Noth erbarmt hat! —

Als Manuscript für Ordens-Brüder.



3939

H. 3939

KI-25531

H. 450087

V. 5059158

4367

V o r t r a g 4367

über die

Freude der Jugend

an den

geheiligten Altären der Freymaurer

gehalten

zu Berlin am Johannis-Tage 1793

in der

f. — e. — g. — u. — v. — □

Königl. York zur Freundschaft

von dem

besuchenden D. Br. Sch. m. ch. r. b. R. Dr.

Schott. Mstr. und Mitglied der grossen Mutter-
loge aller Freymaurer, zu London.

Zum Besten einer in Berlin unverschuldet in die äusserste
Dürftigkeit gerathenen Wittve und Tochter eines verstorbenen
Ordensbruders, welche letztere, eine fleißige Pastellmalerin, der
siechen Mutter durch ihre Kunst nothdürftig das Leben erhält
und mit derselben geduldig im Elende schmachtet, da keine hilfs-
reiche Bruderhand sich ihrer Noth erbarmt hat! —

Als Manuscript für Ordens-Brüder.

AK 2121

Brüder!

Ihr zur Freude heut' vereinet;
Auf! vergeßt nicht wohl zu thun!
Mitleid sey des Maurers Ruhm;
Seht, — des Bruders Wittve weinet! —
Trocknet Elendsthränen, Brüder!
Lindert Leiden väterlich.
Fühlt den Jammer! — Weilet nicht!
Gebt der Armen — Wohlstand wieder!



SD 28874 I / 21 Ma 3

Freude *) ist die Gefährtin der Tugend; sie ziert den ernsthaft denkenden Mann, wie den muntern Jüngling, die ehrwürdige Matrone, so wie die blühende Tochter! — Jedes Auge macht sie lebhaft, und auf jeder Wange erhöht sie die Farbe, dem guten Herzen zur Ehre. Allen Zeiten, allen Völkern ist sie heilig, aller Welt eine wohlthätige Göttin, deren Ehre in den Schulen der Stoiker, so wie unter Epicurs Freunden, ihre Vertheidiger findet.

Wer vermag sie zu hassen, sie, diese segenträufelnde Gabe des Himmels, ohne die ganze Natur zum Widerwillen oder zum Mitleiden aufzufordern? — Und was, meine Brüder, was wäre uns eine Welt voll trauriger Heracliten? — Wahre Freude hat reine Quellen und liebenswürdige Absichten. Wer diese verdammt, lästert den Gott, der ihn schuf, und sollte von einer mitleidigen Hand zum Arzte geführt werden. Für die Milzsucht hat die Vernunft keine Arzneyen, auch nicht für jene ungeordnete ausschweifende Freude, der nur ein halbverrückter Dionis Monumente errichtet. Nur Freuden der Unschuld, Freuden der Tugend und Weisheit erheben den Geist, dehnen das Herz aus, und sind ein sichtbarer Ruhm der Schöpfung, sind am Tage so festlich, wie der hertige für des Maurerordens würdige Söhne, die Loosung der Edlen im Lande, und der selige Wiederhall an den heiligen Altären der Freymaurer.

Nachdenken muß die Tugend, und mit Ernst zu überschauen suchen, dann empfinden, und so ihre Kräfte rege und thätig fühlen, wenn ihre Freuden den Stempel der Rechtheit tragen sollen. Um sie zu erreichen, diese der Menschheit so heilige Absicht, sehen wir hier mit

X 2

*) s die drei Säulen der Unbekannten im Lande, Vorrede die der Verfasser im Jahre 1780 als Mstr. v. St. der □ zur Br. siehe in N. . . 1 gehalten hat,

mit einigen aufmerkamen Blicken in die Natur des Menschen, in die Tagebücher der Völker, auf jene Denkmäler des Alterthums, vergleichen Erfahrungen mit denen noch jetzt sichtbar zu machenden Umrisen auf Monumente längst verflorener Jahrhunderte, hören dann auf den Ton des Baumeisters der Welten, der heute am neuen und festlichen Jahrestage des Ordens auf glückschwangeren Wolken über Borussia das hinrollt, und knien dann mit dankstammelnder Freude an unsere Altäre nieder.

Auf die Herzen meiner Brüder, auf ihr inneres Gefühl berufe ich mich, wenn ich behaupte, daß der Hang zur Freude der Natur des Menschen so tief eingedrückt sey, und mit dem allgemeinen Triebe zur Vollkommenheit so genau zusammenfließe, daß die Wirksamkeit des einen von der Wirksamkeit des andern unaufhörlich gelenkt werde. — Freude ist eine Wirkung der Vollkommenheit, ist von dem Gefühle und der Erkenntniß derselben unzertrennlich. Jede gute That, jede Handlung der Tugend hat Freuden in ihrem Gefolge, die, wenn sie nicht vorhanden wären, jene Quellen ihres Daseyns ohne Werth zurücklassen würden. Wir bestreben uns, gewisse Vollkommenheiten zu erreichen, und werden schon durch vorläufige Empfindungen der Freude über gehofte glückliche Folgen in Bewegung und Thätigkeit erhalten. Durchgängig ist Freude mit dem Triebe zur Vollkommenheit verbunden, ist bald in geringerm, bald in höherm Grade merklich, wird bald auf diese, bald auf eine andere Art sichtbar. — Und was noch mehr ist, eine ergiebige Quelle mannigfaltiger Glückseligkeiten verlieh die Natur uns mit der Neigung zur Freude! Wird diese nicht misleitet; so sympathisirt sie mit allem, was gut, edel und schön ist, und verfeinert durch ihre sanfte Verschwisterung mit jeder Vollkommenheit die ganze Natur des Menschen. Durch sie wird das Reich der Ideen ein liebenswürdiger Schauplatz, der den Geist erquickt; die Welt ein angenehmes Gefilde, dessen Scenen das Herz rühren, das ganze Menschengeschlecht eine Familie, deren Glieder
wir

wir sind, deren Glückseligkeit wir mit Wärme wünschen, und so viel an uns ist, befördern.

Diese sympathisirende Natur unsrer Neigung zur Freude macht, daß so manche Glückseligkeiten der Erde unser Eigenthum werden, daß so manche Bonneszenen uns durch verstärkte Beziehungen auf unser Ich, oft in einen Zustand versetzen, in welchem wir die ganze Fülle beglückter Sterblichen kosten. Unter Helden, die sich, bedeckt mit Wunden fürs Vaterland, und belastet mit Kränzen der Sieger am Zujuchzen dankbarer Völker laben, verschafft sie uns eben so Theilnehmung an ihren Thaten, als sie uns auf besblühten Fluren unter Kindern der Freude durch ein süßes Vergessen unsrer selbst überredet, daß er für uns schwele, jener volle Busen einer Schöne, die mit schamhaft entzückender Röthe der Wange im wirbelnden Tanze leicht dahinschwebt. Unter tausend Scenen des Lebens lockt und mischt sie uns, die dadurch glücklich machen, daß sie Freude athmen. Die ganze Natur um uns her, jedes Gefühl unsers Daseyns, und jede Pflicht wird durch die milde Sorgfalt der Natur Freude, und eine Quelle neuer Freuden, so lange wir uns dieselben nicht durch Nachlässigkeit oder Unbedachtsamkeit unwürdig machen.

Ueber die gesellschaftlichen Verbindungen sehn wir die Freuden des Lebens und ihre Seligkeiten mit einer vorzüglichen Verschwendung ausgegossen. Durch Freuden, die wir im Vaterlande genießen, wächst die Liebe desselben bis zum Enthusiasmus an; die Freuden freundschaftlicher Kreise stiften dauerhafte Verbrüderungen für alle Fälle des Lebens, und würfen eine entscheidende Standhaftigkeit, an allen gegenseitigen Schicksalen Theil zu nehmen.

Wachte Maurer allein kennen das himmlische Band, welches Freude und Tugend durch unsre brüderliche Verbindung unter den Völkern umschlang! — Mit einem Entzücken, verehrungswürdige Ordensbrüder, mit dem Gefühle einer Freude, das ihnen mein Blick
ins

ins Auge sagt, daß ich im innersten Mark empfinde, aber doch nicht ganz zu mahlen vermag, wag' ich hier einen Schritt vorwärts, um heute die hier versammelten h. und s. ehrw. Söhne der Königl. freundschaftlichen York mit erhabenen Maurer: Freuden, mit Freuden der Tugend im Herzen, am Jahrestage des Ordens hier am Maurer: Altare zu erblicken. Dank! treuer ewiger Dank sey es den Wegen des gütig mich leitenden Schicksals, das mich auch heute auf meinen Reisen den brüderlichen Umarmungen einer Kette von Söhnen des Ordens zuführte, die die große und einzige Mutter: Loge aller Freymaurer in London als gesetzmäßig anerkennt, einer Loge, die unter der sichern Regide von Preussens mächtig schützenden Adler, hier den menschenbeglückenden Arbeiten der Maurer thätig obliegt, und mir heute das süße brüderliche Vergnügen gewährt, am gegenwärtigen Jahrestage des Maurer: Ordens, an Freuden, wie erfahrenen Maurern die heutigen sind, als besuchender englischer Ordensbruder Theil zu nehmen.

Der über alles erhabenen Gottheit sey es heute hier geheiligt, meine theuren Ordensbrüder, geheiligt das freudenvolle Gelübde, mit unverdrossenem Fleisse uns zu dem seligen Schritte ins Innere des Heiligtums immer würdiger machen; das Gelübde, des preussischen Vaterlands Söhne durch unser Beyspiel für die Menschenfreundschaft zu erwärmen, und sie in die Arme einer Tugend zu führen, die jedes Herz für die Schöpfung, für Flur und Hain empfindlich macht; einer Tugend, die unvermerkt ihre Freunde an den sanften Waldbach hinlockt, wo sie in stillbeitrer Nacht bey den Klagen einer Nachtigall, bis zu Thränen gerührt werden; einer Tugend, die ihnen auf dem Blumenrücken eines einsamen von schattenreichen Bäumen umgebenen Hügels, an einem brüderlichen Busen hingegossen, jene seligen Empfindungen gewährt, bey denen sie in den glücklichen Thälern Elysiums zu schweben glauben; einer Tugend, die sie veranlaßt, sich aus berausenden Freuden zu Gedanken an Gräber und Hyänen zu verlieren, dann fester sich an dem Busen

Busen ihrer Brüder zu drücken, den Himmel anzuschauen, und mit einer Thräne im lächelnden Auge von frohen seligen Brüdern jenseits der Gräber, in himmlischen Welten zu phantasiren. —

Doch, meine Brüder, nicht blos der Jugend im Blumenthale freuen wir uns, wo sie sanft sich ergießt, und in behagliche Gefühle sich auflöst! Nein, auch da, wo Schauer jeden Nerven durchzittert, auch da zeigt sie sich in ihrer ganzen Stärke, — die Jugend des Maurer! Hier an unserm geheiligten Ordens-Altare finden die Söhne des preussischen Vaterlandes ein ehrwürdiges Document, wohin sie, so wie einst Borussia's Helden zum Wilhelmsplatz eilten, da in der Stille mit Jugend und Vaterlandsgefühl im Herzen sich den ewigen Denkmälern eines Keiths, Winterfelds, Seidlitz's und Schwerins näherten, ihre Schwerdter mit Heldenfeuer entblößten, sie an den Marmor wezten, und so mit einem Geiste voll Sieg und Palmen von da ins Schlachtfeld eilten.

Hier, meine Brüder, hier an diesem Ordensaltare schwur Preussens edler Jüngling, und kühn und gestärkt zieht er von da ins Schlachtfeld! Das Signal zum Angriff wird gegeben; Abzuzieh brüllen die ehernen Donner! In engere Kreise sammeln jetzt die schrecklichen Gewitter ihre Kräfte; in Grausen hüllt sich die Natur, und in furchtbaren Gestalten erscheint der Tod mit seinem Gefolge! Vielsach prallen Felsen umher den Kanonen-Donner zurück, und Hügel von Leichen, und Bäche von Blut sind die schreckliche Aussicht der langen verödeten Fronte. Auf einen Augenblick schweigen die Feuerschlünde, und sterbende Krieger winseln ihren Geist in die Lüfte. Nun wieder tödtend der Kugelregen allenthalben, und unerschüttert steht er da, der junge preussische Held, — ein Maurer! Ihm zur Seiten stürzt sein Liebling unter den Brüdern. Er bemerkt seinen Fall! Aber Sieg ist hier die einzige Pflicht, und Vaterland und Ruhm die einzige Empfindung seiner Jugend. Gleich dem Helden Schwerin steht er da entschlossen, mit dem Degen in der Rechten



Rechten und der Fahne in der Linken, seine tapfren Kameraden in die Feuerchlünde hineinzuführen, und durch die ruhige Miene des anführenden Feldmarschalls ermuntert, sicht er dann mit Löwenstärke, der junge kühne Preusse, und zertritt den Schedel des rüchischen Franzen, der niedrig Friedrich Wilhelm entehrte.

Unserm goldenen Zeitalter von ihm dem Hoherhabenen, dem Geliebten, von Friedrich Wilhelm dem Maurer erlebt, diesem Zeitalter war es aufbehalten, das goldene Alter in Borussiaens ächten Maurer Tempeln aufblühen zu sehn. Hier steht es das Kleinod, ein Jahrhundert schon, vom nagenden Wurme verschont, noch von keinem ungeweihten Auge gesehen, von Königen und Hirten als Brüdern umgeben, und milde von den Fittigen des preussischen Adlers umschattet! Hier steht es in der vollen Schönheit der Jugend im Tempel gen Osten, strahlt in dem vollen Glanze der Tugend gen Westen, und lockt unwiderstehlich den noch unverdorbenen Jüngling zu heiliger erhabener Tugend, stellt alle durch die unaufsörslichen Bande des Maurerordens verbrüderete Söhne des preussischen Vaterlandes um den Thron des gesalbten Beherrschers hin, ergießt sich in Wonnegefühl, von jedem ächten Maurer empfunden, und lehrt das erhabenste, nur wahren Maurern allein fühlbare Glück, lehrt in jedem ächten Mauertempel einzig und sicher die gefühlvolle sanfte und zärtliche Freude der Tugend an den geheiligten Altären der Freymaurer. —



